



# Zur Speicherung und Verarbeitung von Verben im mentalen Lexikon: Verben in idiomatischen Phrasen und Verben mit metaphorischer Bedeutung

<sup>1</sup>Eva Smolka, <sup>2</sup>Stefan Rabanus, <sup>1</sup>Judith Streb, & <sup>1</sup>Frank Rösler

<sup>1</sup>Allgemeine und Biologische Psychologie, <sup>2</sup>Forschungsinstitut Deutscher Sprachatlas, Philipps-Universität Marburg

## EINLEITUNG

Viele Studien zu figurativer Sprache beschäftigen sich damit, wie idiomatische Phrasen und Metaphern im mentalen Lexikon gespeichert und verarbeitet werden. Traditionellerweise wird angenommen, dass die figurative Sprache bei Idiomen und Metaphern spezielle kognitive Prozesse zum Verständnis erfordert, wie z.B. einen „idiomatischen Modus“ der Sprachverarbeitung oder separate Lexikoneinträge für Idiome. Im Gegensatz dazu gehen neuere psycholinguistische Modelle von gleichen Prozessen für wörtliche und figurative Sprachverarbeitung aus, wobei die idiomatische Bedeutung dynamisch („on-line“) aus der speziellen Konfiguration der Einzelwörter abgeleitet wird. In der vorliegenden Studie wird untersucht, ob Verben eine besondere Rolle bei der Interpretation von figurativer Sprache zukommt, und welche Assoziationen im mentalen Lexikon von Verben in idiomatischen Phrasen oder Verben in metaphorischer Bedeutung aktiviert werden.

Im Experiment werden Sätze mit Verben in idiomatischen Phrasen mit solchen Sätzen verglichen, in denen dieselben Verben in ihrer wörtlichen Bedeutung erscheinen (siehe Beispiele in der Tabelle). Die Frage lautet, ob die Assoziationen, die zu einem Verb aktiviert werden, unabhängig vom Satzkontext sind. D.h.: 1. Werden in einem Satz mit idiomatischer Bedeutung sowohl Assoziationen zum Idiom („phrasen-assoziiert“) als auch Assoziationen zur wörtlichen Bedeutung des Verbs („verb-assoziiert“) geweckt? 2. Werden in einem Satz mit dem Verb in wörtlicher Bedeutung auch die Assoziationen zu einer idiomatischen Phrase aktiviert? (Dieselben Vergleiche werden bezüglich Verben in metaphorischer Bedeutung angestellt.)

Satztyp	Beispiel	Assoziationstyp		
		1. Verb-assoziiert	2. Phrasen-assoziiert	3. Nicht assoziiert
Idiomatisch	Sie ist ihm in den Rücken gefallen.	Treppe	Hinterlist	Maler
Kontrolle (idiomatisch)	Er ist beim Klettern vom Baum gefallen.	Essen	Demut	Feiertag
Metaphorisch	Sie hat wortlos alle seine Vorwürfe geschluckt.			
Kontrolle (metaphorisch)	Er hat jeden Tag seine Tabletten geschluckt.			

Diese Fragen untersuchen wir in Reaktionszeitmessungen, wobei allgemein davon ausgegangen wird, dass sich in einem semantischen Netzwerk die stärkere Aktivierung von Assoziationen durch kürzere Reaktionszeiten zeigt.

## METHODIK

### Aufgabe

Lexikalische Entscheidungen

### Teilnehmer

32 monolinguale Sprecher des Deutschen (Studenten)

### Satzmaterial

- 37 Sätze mit Verben in idiomatischen Phrasen
- 37 Kontrollsätze mit Verben in wörtlicher Bedeutung
- 23 Sätze mit Verben in metaphorischer Bedeutung
- 23 Kontrollsätze mit Verben in wörtlicher Bedeutung

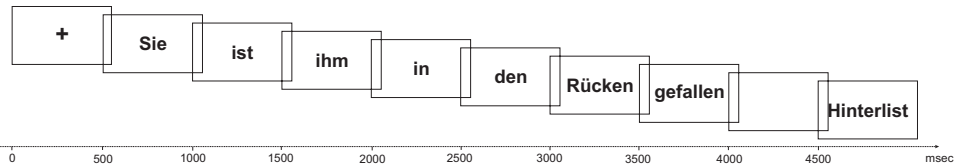
(120 Füllersätze)

### Verbassoziationsmaterial

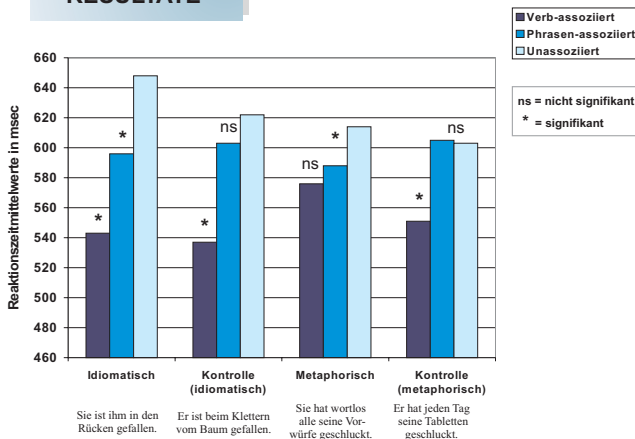
1. Verb-assoziiert: mit der wörtlichen Bedeutung des Verbs assoziierte Nomen
2. Phrasen-assoziiert: mit der idiomatischen oder metaphorischen Bedeutung assoziierte Nomen
3. Nicht assoziiert: weder mit der figurativen noch mit der wörtlichen Bedeutung assoziierte Nomen (Nichtwörter, z.B. „Fausel“, als „Wörter“ nach den Füllersätzen)

### Prozedur

Die Sätze und die zugehörigen Assoziationen werden im Abstand von jeweils 500 msec gemäß untenstehendem Schema präsentiert. Nach dem zuletzt präsentierten „Wort“ (entweder einem Wort aus dem Verbassoziationsmaterial oder einem Nichtwort nach einem Füllersatz) müssen die Teilnehmer per Tastendruck entscheiden, ob sie ein Wort oder Nichtwort gesehen haben.



## RESULTATE



1. Für alle Satztypen weisen die verb-assoziierten Nomen die kürzesten Reaktionszeiten (RZ) und damit die stärkste Aktivierung auf, während die nicht-assoziierten Nomen die längsten RZ zeigen. Phrasen-assoziierte Nomen zeigen RZ zwischen denjenigen der beiden anderen Assoziationstypen. Es ist das unterschiedliche Muster der Aktivierungsstärke für die phrasen-assoziierten Nomen, das zwischen Sätzen mit Verben in figurativer Bedeutung und ihren jeweiligen Kontrollätzen mit Verben in wörtlicher Bedeutung unterscheidet.

2. Während bei Sätzen mit Idiomen sowohl die wörtliche als auch die phrasen-assoziierte Bedeutung des Verbs aktiviert wird, wird bei den entsprechenden Kontrollätzen mit wörtlicher Bedeutung nur die Assoziation zur wörtlichen Bedeutung des Verbs aktiviert. (Phrasen-assoziierte Nomen zeigen keine signifikant kürzeren RZ im Vergleich zu nicht assoziierten Nomen.)

3. Ähnlich wie bei Sätzen mit Idiomen werden bei Sätzen mit Verben in metaphorischer Bedeutung gleichermaßen Assoziationen zur wörtlichen und zur metaphorischen Bedeutung des Verbs aktiviert. Im Gegensatz dazu werden auch bei den entsprechenden Kontrollätzen nur Assoziationen zur wörtlichen Bedeutung des Verbs aktiviert.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

1. In Sätzen mit figurativer Bedeutung werden nicht nur die figurativen, sondern auch die wörtlichen Assoziationen zum Verb aktiviert. Die figurativen Bedeutungen sind nicht als separate Lexikoneinträge gespeichert, sondern werden „on-line“ aus den Einzelkomponenten aufgebaut.
3. Der Lexikoneintrag von Verben in ihrer wörtlichen Bedeutung enthält keine Verbindungen zu den möglichen figurativen Interpretationen des Verbs.

2. Die Aktivierung der wörtlichen Bedeutung in figurativen Phrasen zeigt, dass die figurative Bedeutung erst bei Präsentation des Verbs vervollständigt wird. Die Schlüsselposition in der Interpretation von figurativen Verbalphrasen liegt unmittelbar beim Verb

Kontakt: smolka@mail.uni-marburg.de, rabanus@mail.uni-marburg.de